

## Luthers Übersetzung der Synonyma im Neuen Testament und Psalter

## 1. Neues Testament

*Matthäus* 6, 1.2, wo wir jetzt dikaiosyne und eleemosyne lesen, hatte Textus receptus beidemale eleemosyne (Er. beidemale eleemosynam), daher Luther zweimal almosen übersetzt. — 6, 27 helikia (statura): L. Länge. Dasselbe Wort Luk 2,52 (aetate) gibt er mit Alter wieder; Luk 19,3 (statura) mit Person; so auch noch 1956! Die neueren Übersetzer fassen übereinstimmend in V. 27 die helikia als Lebenslänge (Pf. Spanne, Ml. gewechst), bei Zachäus als kleine Gestalt. 2,52 übersetzen Ml., Sch. und Z. Alter, während andere auch hier von Körpergröße oder Gestalt (Pf. innerlich wie äußerlich!) reden. — 7, 22 dynamis epoiesamen (virtutes fecimus, so auch Er.): L. Taten getan. Hier gebraucht er eine Figura etymologica, die der Text gar nicht fordert — weshalb auch die anderen von Wunder tun oder Wirken sprechen: Z. Machtstatten vollbracht, Pf. gewaltige Taten vollbracht, Ml. taten Kräfte. An anderen Stellen ahmt L. diese in den alten Sprachen so oft vorkommende Eigentümlichkeit nicht nach — wie z. B. 21, 41 das kakous kakos mit Bösewichte übel wiedergibt oder Apg 13, 41 bei ergon ergazomai (opus operor) sagt: ich tue ein Werk. Sch., der Vulgata verpflichtet, hat: wirkt ein Werk, während die Übrigen von schaffen, vollführen, tun, sprechen; Ml., getreulich der lateinischen Vorlage folgend, hat selbstverständlich: wirk ein Werk. Auch 14,2 sagt L. (seit 1530): tut er solche Taten (dynamis energousin en auto = vir-

## Griechischer Text nach Nestle

- E. Elberfelder Bibel (1903)
- Er. Erasmus: N. T. griechisch und lateinisch (1516)
- L. Luther
- Mg. Menge (1940)
- Ml. Mentel: erste gedruckte deutsche Bibel (1466)
- Oa. Silvanus Otmar (1518)
- P. Pflanzmann (1473)
- Pf. Pfäfflin: N. T. „in der Sprache von heute“
- Pr. Probetestament (1937)
- Sch. Schäfer: (kath.) Übersetzung des N. T. (1928)
- St. Stage (1896)
- V. Textum Vaticanum (Nestle) — Vulgata
- W. Weizsäcker (1894)
- Z. Zürcher Bibel (1931)
- 1956 Revidierter Text des N. T. von 1956



tutes operantur in eo, Er. virtutes agunt), schwächt damit den Urtext ab und verschlechtert seine Wiedergabe von 1522: darum ist sein Tun so gewaltig. Die Anderen sprechen, wie auf Verabredung, von Wunderkräften, die in ihm wirksam sind; auch Ml. hatte schon: werket die Kräfte in ihm. Pf., der Eigenständige, sagt: verfügt er über etc. (1956: wirken in ihm solche Kräfte). — 16, 25.26 steht viermal psyche. Auch die Vulgata hat viermal anima (so auch Er.) und M., St., W. bringen viermal das Wort Leben (Ml. viermal Seele). Z. macht die Anmerkung: „Mit ‚Leben‘ wird hier viermal das griechische Wort wiedergegeben, das an zahlreichen anderen Stellen ‚Seele‘ bedeutet.“ (Sehr gut! Wir sollten auch in unseren Bibeln Erklärungen in Klammern und Fußnoten geben, desgleichen im Gesangbuch.) L. sagt zweimal Leben und zweimal Seele, ebenso Sch., der mehrmals Luthers Spuren folgt. Dagegen übersetzen alle, wie L. in Joh. 12,25 psyche und zoë (animam — vitam) zweimal mit Leben, auch die so sorgfältige und vorbildliche Schweizer Bibel; nur die treffliche vorreformatorische deutsche Bibel unterscheidet Seele und Leben. Gleiche Übersetzung für gleiche Wörter, das sollte, wenn es irgend geht, der Leitstern jedes Dolmetschers sein. — 19,4 ktisas-epoiesen. Hier scheint L. der Vulgata gefolgt zu sein, die beide Male fecit hat (wie auch Er.): gemacht hat — der macht. Bis auf Ml., der geschuf und macht unterscheidet, und St., der Schöpfer und bildete bringt, sagen merkwürdigerweise die Anderen alle: Schöpfer — geschaffen! — 26, 27 ist wieder zu fragen, welchen Text L. vor sich hatte. Wir lesen jetzt eulogesas und eucharistasas, aber Cod. A. hat beidemale eucharistasas, Vulgata benedixit — gratias egit (daher Ml. gesegnet es — macht Gnad). L. schon 1522 dankte — dankte (Er. cum egisset gratias — gratiis actis). Bei der Speisung der Fünftausend aber (Joh. 6, 11) hatte L. das eucharistasas zuerst mit: sprach den Segen wiedergegeben, das er später (1526) auch in dankte abänderte! — 28, 19, 20. matheteusate didaskontes. Hier scheint L. der lateinischen Bibel gefolgt zu sein, die er ja auf Schritt und Tritt zu Rate gezogen haben wird: docete — docentes (so auch Er.). Während die Übrigen treffender übersetzen: macht zu Jüngern (W. werbet, Pf. unterweist) und lehret sie, sagt der Katholik Schäfer zweimal lehret, wie L.! Man braucht kein Baptist zu sein, um die landläufige Übertragung zu beanstanden und zu korrigieren (so hat 1956: machet zu Jüngern). [Das müßte sich dann auch auf den Kleinen Katechismus auswirken, der auch sonst mit seinen altertümlichen Wendungen gründlich zu revidieren wäre, ohne selbstverständlich die kostbare Substanz anzugreifen.] — Andererseits: Weshalb gebraucht unser Reformator für das zweimalige dialogizesthai — cogitare (Mt 8, 16.17) verschiedene Verben: gedachten und bekümmert euch? Mit: sich Gedanken machen (Sch. u. Z.) kommt man doch aus. (Er. disputabant — disputatis). — *Markus* 8, 24 f wechselt der Evangelist anschaulich mit den Ausdrücken: blepeis — anablepsas — horo — dieblepsen — eneblepen. Die lateini-



sche Bibel hat wenigstens videre und aspicere, L. nur sehen bzw. aufsehen. Wie anders z. B. Menge: sehen — die Augen aufschlagen — wahrnehmen — deutlich sehen (1956: deutlich, scharf sehen), Er. videre — video — cerno — videbat dilucide. L. macht auch keinen Unterschied zwischen bios und usia (Luk. 15, 12.13), entsprechend der römischen Vorlage, die zweimal substantia sagt (wie Er.), (obgleich 21, 4 bios mit victus wiedergegeben wird; hier sagt L. Nahrung). — *Lukas* 16, 2.3 hat L. aber wieder zwei verschiedene Wörter für das doppelte oikonomia (villicatio — so auch Er.): Haushalten und Amt. Alle anderen übersetzen Verwaltung (Ml. treffend Meiertum). — Den charakteristischen und sicherlich vom Autor beabsichtigten Unterschied von statheis und hestos (18, 11.13) hat L., ebensowenig wie die Vulgata und auch Er. mit ihrem eintönigen stans zum Ausdruck gebracht. Sch., St. und Z. sagen richtig: stellte sich hin und stand, Pf. noch treffender: stellte sich breitspurig hin. 19, 8 gibt L. das statheis (stans) mit trat dar wieder. Ebenso unterscheidet L. nicht chronus und kairo (20, 9.10), gemäß der Vulgata: temporibus — tempore (so auch Er.). Er sagt: eine gute Zeit — zu seiner Zeit. Auch die anderen Übersetzer kommen vom Begriff Zeit nicht los. Wir denken unwillkürlich an Eph 5, 16, wo kairos und hemerai (tempus — dies) unterschieden werden (Er. redimentes occasionem, quod dies mali sint) und wo L. gleichfalls Zeit schreibt. St. u. W. sagen Augenblick — Tage; andere Zeit — Tage. Übrigens hatte L. 1522 übersetzt: loset die Zeit, Ml. erlöst das Zeit — die Tag. — Wie kam L. andererseits dazu, exusia (potestas) (Er. auch potestas) in Lk 20, 2.20; 22, 53 etc. bald mit Macht, bald mit Gewalt wiederzugeben, 1 Kor. 8, 9 aber mit Freiheit? Könnte man nicht jedesmal Vollmacht sagen! Aber auch Menge bringt hier Vollmacht, Gewalt und Macht! — *Johannes* 3, 19.20 unterscheidet L. schön (ponera und phaula, mala — male; so auch Er.): Böses — arges. Weshalb aber nicht (4, 22.23) das estin und erchetai, in 5, 29 das poiesantes und praxantes, in 6, 58 das ephagon und trogon (Vulgata, wie auch Er. zweimal manducare), in 11, 3.5 das philein und agapan usw.? Was der einen Stelle recht ist, sollte doch der anderen billig sein! — Bei der Wiedergabe des anothin in 3, 3 und 31 ist L. wohl der lateinischen Bibel gefolgt, die zwischen denuo und desursum (so auch Er.) unterscheidet: von neuem — von oben her. Alle genannten neueren Übersetzer haben beide Male: von obenher! Z. macht wieder eine gute Anmerkung: „Das griechische Wort, das gemäß V. 31 und 19, 11 übersetzt ist ‚von oben her‘ bedeutet auch ‚von neuem‘. Deshalb konnte Nikodemus es nicht verstehen“. — Eine besondere Crux ist die Wiedergabe des doxazein 13, 31 und 15, 8: edoxasthe (clarificatus est) (so auch Er.). L. sagt: wird geehrt (1522: gepreiset!) — ist verkläret. Die Anderen haben übereinstimmend: verherrlicht (so auch 1956). Röm 8, 17 ff übersetzt L. das Wort doxa mit Herrlichkeit (gloria). St. sagt Glanz, Ml. wunniglich (so auch 1956), werdent gewunniglich. 1. Kor. 15, 40 aber steht für doxa



(claritas) einmal Herrlichkeit und dann Klarheit. St. u. Z. sagen beidemale Glanz. — Joh 21, 15.17 wird unterschieden boske und poimaine. Wie die Vulgata — auch Er. — dreimal pasce hat, so hat L. dreimal: weide. Weshalb wohl hat er seine Wartburg-Übersetzung nicht beibehalten: weide meine Lämmer — hüte mein Schaaf — weide mein Schaaf? Die Neueren unterschieden: weide — hüte (leite) — weide. — 21, 15 — 17 wird abgewechselt zwischen agapan und philein, was sicherlich eine feine und tiefe Bedeutung hat. Petrus wagt nicht zu sagen agapo se; deshalb erleichtert ihm der Herr zum Schluß die Antwort. L. redet jedesmal vom Liebhaben, wo doch auch im Lateinischen diligere und amare (so auch Er.) unterschieden wird. — Wie Mk 8, 24 f, so gibt L. auch *Apostelgeschichte* 3, 4.5; 4, 13.14; 11, 6 die synonymen Ausdrücke blepein, epechein, atenizein und theorein eintönig mit ansehen wieder. Wie abwechslungsreich sind dagegen die Vulgata (respicere — intendebat — intuens — videntes) und die modernen Übersetzer: sieh her — schaut an — sah gespannt an — bemerkte etc. Er. hat aspicere — intendebat — defixis oculis. Das epeichen autois hatte L. 1522 mit: hielt sich gegen sie verdeutscht; aber die große Revision von 1530 hat auch das getilgt. — 4, 34 und 37 geben Vulgata wie L. die Wörter timas — chrema — chorion — agron ohne Unterscheidung wieder: pretia — agrum (Er. wie Vulgata) — Geld — Äcker. Die Neueren sagen: Erlös — Geld; Ländereien (Grundstück) — Acker. — 8, 33 hatte L. ursprünglich: wer wird aber seine Geburt erzählen? (genean — generationem) (Er. wie die lateinische Bibel.) 1530 ersetzt er dies Wort durch Lebenslänge; zoë (vita) ist dann auch Leben. Ml. hatte schon richtig Geschlecht und Leben! Jetzt übersetzt man gewöhnlich Nachkommen(schaft) — Leben. — 25, 19 verdeutscht L. das deisidaimonias (superstitione) mit Aberglauben. Auch 17, 22 hatte er in der Septemberbibel: allzu abergläubisch seid, was dem jetzigen Text (1890): gar sehr die Götter fürchtet weichen mußte. Die Vulgata sagt superstitione — superstitiosiores, Er. superstitiosiores; Ml. redet noch ganz mittelhochdeutsch: üppigen Hochfahrt — überüppig, woraus schon Zainer macht: irrsaligem Glaubens — falsch oder Abgötterei. Die neueren Übersetzungen bringen die Verdeutschungen: Streitfragen — Religion, gar sehr religiös, eifrige Götterverehrer, recht viel Scheu vor den Göttern (Z.). — 28, 23 f: peithon — epeithonto. Dieses doch wohl beabsichtigte Wortspiel hat schon der lateinische Text zerstört: suadens — credebant. L. hatte 1522: überredete sie von Jesu — was dann seinem Lieblingswort predigen weichen mußte, während er das epeithonto mit fielen dem zu wiedergibt. Treffend sind die Texte bei W. und Z.: sucht zu überzeugen — Zeugnis gab; ließen sich überzeugen. — L. unterscheidet, wie die Vulgata (justitia), nicht zwischen dikaio syne und dikaio ma: beidemale sagt er Gerechtigkeit, während die Neueren sorgfältig sondern zwischen Gerechtigkeit und Rechtsordnung oder Rechtsatzung oder gerechtem Urteil (Röm. 1, 17.32); dikaio mata (2, 26) sind dann Sat-



zungen, Gerechtsame, Forderungen oder Ordnungen des Gesetzes (so Karl Barth). Das krineis und katakrineis in 2, 1 scheint unnachahmlich zu sein; selbst die Elberfelder Bibel, die sonst Erstaunliches in der Wiedergabe der feinsten stilistischen Nuancen leistet, kann hier nur sagen: richten — verdammt (vgl. 5, 16). — 3, 23 und 27 erscheinen die Wörter doxes und kauchesis, die L. beide mit Ruhm wiedergibt! 1522 hatte er noch: mangeln des Preises, den Gott an ihnen haben sollt. Im Lateinischen steht gloria und gloriatio; Ml. hat hier wieder wunniglich, was in späteren Ausgaben (P — Oa) in Glori abgeändert worden ist. (P ist die Ausgabe der deutschen Bibel von Pflanzmann, Augsburg um 1473, also vor Zainer, der einige Jahre später seine so berühmt gewordene Bearbeitung, ebenfalls in Augsburg, herausgab. Oa bedeutet die Ausgabe von Silvanus Otmar, Augsburg 1518.) Ob Luther die mittelalterliche deutsche Bibel benutzt hat? Die Weimarer Ausgabe behauptet es und sucht es zu beweisen. Ich muß, nachdem ich das ganze Neue Testament von Mentel — mit den Varianten der späteren Herausgeber — gelesen habe, ein Fragezeichen machen. Wenn Wörter und Wendungen oft übereinstimmen, so beweist das noch nichts; denn vieles konnte Luther auch nicht anders wiedergeben als seine Vorgänger. Außerdem hat der Reformator auf der Wartburg so schnell gearbeitet — man spricht von etwa 10 Wochen, in denen er das Neue Testament bewältigt hat! —, daß er gar keine Zeit gehabt hätte, auch noch die alte deutsche Bibel, die ja getreulich der Vulgata folgt, einzusehen. — Auch die wichtigen Begriffe paraptoma und hamartia unterscheidet L. nicht, die Vulgata allerdings auch nicht: delictum (Ml. Missetat). Die neueren Übersetzungen sagen: Übertretung und Sünde (K. Barth: der Fall). — Dreimal wechselt Paulus 7, 15 — vgl. auch Kol. 3, 23 — mit dem Ausdruck: katergazomai — prasso — poio, lateinisch operor — ago — facio (ago — facio — ago; Er.). L. aber sagt dreimal tun. So merkwürdigerweise auch Sch. und St.! W. hat vollbringe — tue — treibe. Auch Z. und E. unterscheiden da schön. „Lasset uns bekennen (sagt Augustinus in seinem Buch von der christlichen Lehre IV, 7, 11), daß unsere kanonischen Schriftsteller und Lehrer nicht bloß weise, sondern auch beredt seien, aber beredt nach einer Art von Beredsamkeit, die solchen Männern ziemte“. Weshalb sollte die Übersetzung das nicht nachahmen? 9, 20 lesen wir plasma und plasanti — figmentum und finxit (so auch Er.), L. Werk und Meister. Die Neueren beachten die stammverwandten Wörter: Gebilde — Bildner; Geformtes — Former (Pf.) — Phronountes in 12, 16 f gibt die Vulgata mit sentientes und sapientes wieder (so auch Er.); L. sagte 1522: habt einerlei Mut und Sinn, woraus 1530 wurde: einerlei Sinn; sodann 1522: acht nicht was hoch ist, 1530 trachtet nicht nach hohen Dingen. Die Schweizer und Elberfelder übersetzen wieder sauber: gleichgesinnt (sinnt auf — K. Barth) — sinnt (richtet euren Sinn, Z.). — 1. Kor. 2, 1 und 4 spricht von martyrion und kerygma. Wir lesen jetzt an beiden Stellen Predigt, während



1527 in Vers 1 noch Zeugnis (Gottes) gesagt war. Im Lateinischen heißt es testimonium und sermo (Er. testimonium und praedicatio.) (Ml. Gezeug Christi — Predigt). — 1 Kor 6, 1 ff erscheinen mehrere Wörter, die von krinein abgeleitet sind: krinesthai, krinusin, kriteria, diakrinai, krinetai, krimata. Die Vulgata hat deshalb durchweg Vokabeln, die mit iudicare verwandt sind. Beim Reformator muß man wieder die Ausgaben von 1522 und 1530 unterscheiden. Vers 1: Erste Fassung: wie thar — das ist noch das mittelhochdeutsche turren = wagen, sich getrauen — jemand sich richten lassen; 1530: hadern. Vers 4: Wenn ihr nu Rechtshändel habet; 1530: Sachen habt. Vers 6: 1522: läßt sich richten; 1530: hadert. Vers 7 in beiden Jahren: miteinander rechtet. Elberfeld hat (ein Zeichen dafür, daß man, ohne undeutsch zu werden, den Stil der biblischen Autoren nachbilden kann) folgende Wendungen: rechten, richten werden, zu richten habt, entscheiden, rechtet, Rechtshändel habt. — 13, 6 chairei — synchairei; gaudet — congaudet (Ml. entzamt — frewet sich). L. hat 1522 auch freuet sich mit der Wahrheit. 1527 hat er die Präposition weggelassen. Das syn scheint hier nur zur Verständigung zu dienen. Aber alle Neueren — Evangelische wie Katholiken — freuen sich *mit* der Wahrheit! Pfäfflin rettet das syn, wenn er übersetzt: mit der Wahrheit hält sie jauchzend Schritt. — Nun 1 Kor 13, 8 — ein besonders charakteristisches Beispiel für die Rhetorik des Paulus und Luthers Dolmetschen. Von der Liebe heißt es: oudepote piptei, von den Weissagungen und der Erkenntnis katargethesontai, von den Sprachen pausontai. In unseren jetzigen Bibeln lesen wir nur immer vom aufhören. In der Septemberbibel stand noch: Die Liebe verfället nimmermehr. 1530 änderte man: wird nicht müde (eine sehr treffende Übersetzung!). Erst 1546, in der umstrittenen Ausgabe, erscheint dann der jetzige Text: die Liebe höret nimmer auf. Weshalb ist L. hier nicht der Vulgata gefolgt, die sogar vier Verben gebraucht: excidit, evacuabuntur, cessabunt, destruetur? (Er. excidit — abolebunt — cessabunt — abolebitur). Die neueren Übersetzer bemühen sich selbstverständlich, die Fülle und Mannigfaltigkeit dieser Stelle nachzuahmen; etwa St.: wird abgetan, dahinfallen, aufhören, dahinfallen. Oder Z.: vergeht, abgetan werden, aufhören, abgetan werden. Ähnlich Elberfeld. Menge übersetzt piptei und pausontai mit aufhören! Herder sagt einmal (ungefähr): „Heiliger Luther, bitte für die Armen, denen Geistesruf nicht scholl, und die doch nachdolmetschen, daß sie zur Selbsterkenntnis endlich genesen.“ Dies Urteil ist, wie wir sehen, sehr cum grano salis zu nehmen! — 2 Kor 3, 5 f ist L. einmal konservativer als die Vulgata, welche für hikanoi — hikanotes — hikanosen setzt sufficientes — sufficientia — idoneos fecit; er gebraucht dreimal das Wort tüchtig. Dagegen hat er, vielleicht im Hinblick auf den lateinischen Text (splendescere — illuxit) lampsei mit: hieß hervorleuchten übersetzt, elampsen mit: hat hellen Schein gegeben. Die Neueren haben: strahlen — strahlen lassen (St.), leuchten ließ — geleuchtet hat



(E.) oder ähnliches. — Das Wortspiel 4, 8 aporumenoi — exaporumenoi (aporiamur — destituimur), das L. 1522 übersetzte: wir werden gedrängt (1530: uns ist bange), aber wir verzagen nicht, hat nur E. meisterhaft getroffen: keinen Ausweg sehend — nicht ohne Ausweg. Ebenso ist E. kongenial bei der Wiedergabe von 5, 6.8, endemundes und ekdemunen (Sumus in corpore — peregrinamur): einheimisch — ausheimisch. L. hat zuerst: dieweil wir daheim sind, so wallen wir im Abwesen vor dem Herrn. Dann 1530: wir im Leibe wohnen, sind wir nicht daheim bei dem Herrn. (Er. quod cum domi sumus in corpore — peregrinamur — peregre abesse a corpore — praesentes adesse.) — In 8, 6 u. 9 steht charin (gratiam, Ml. Gnad). L. sagt das eine Mal Wohltat, das zweite Mal Gnade. Weshalb nicht mit Sch. und St. Liebeswerk — Liebestat, oder noch besser mit W. u. E. an beiden Stellen Gnade? — So steht auch 8, 11 f zweimal prothymia (promptus). Der heutige Text lautet: geneigtes Gemüt — willig ist. 1522 schrieb L. in Vers 12 noch: so der geneigte Mut da ist. Von einem modernen Übersetzer verlangen wir aber beide Male denselben Ausdruck; wie M. u. W. sagen: guten Willen, oder Z. und E. Bereitschaft bzw. Geneigtheit. — 9, 10 sperma — sporon (samen — semen, L. Samen). Das zweite Wort heißt aber Saatgut (Sch.) oder Saatmittel (St.) (Er. qui suppeditat seminanti — sementem). Der feine Unterschied von enkrinai und synkrinai (10, 12) läßt sich im Deutschen kaum wiedergeben. Auch Z. und E. müssen hier Kompromisse machen: gleichstellen — vergleichen, beizählen — vergleichen. Die Vulgata hat inserere und comparare. L. sagte 1522: wir thüren (tolmomen) nicht uns selbst anmaßen, und richten nach etlichen, die . . . richten sich nach sich selbst. Daraus wurde 1530: und nicht unter die rechnen oder zählen, so sich selbst loben. Vielleicht könnte man ‚einstufen‘ sagen und: auf dieselbe Stufe stellen. — In der berühmten Stelle *Galater* 6, 2: „Einer trage des anderen Last“ wird das Wort ta bare (das Schwere) gebraucht, in Vers 5 aber phortion! Vulgata hat onera und onus (Er. onera — propria sarcina bajulabit), Ml. Bürd, L. beidemale Last. Seltenerweise übersetzen auch die Neueren so wie Luther, nur Z. spricht von Lasten und Bürde und Pf. von Lasten und eigenem Bündel (Pr. Teil). — Wenn der Apostel *Epheser* 1, 3 eulogetos und eulogesis sagt, so sicher mit Bewußtsein und in bestimmter Absicht. Deshalb übersetzt auch der Lateiner benedictus und benedixit (so auch Er.), Ml. gesegnet. L. aber hat, seit 1526: Gelobet sei Gott . . . der uns gesegnet hat. 1522 hieß es beidemale: gebenedeiet. Ich beanstande deshalb, daß auch die neueren Übersetzer hier einen Unterschied machen: gepriesen (gelobt) — gesegnet. — 3, 2.9 oikonomia — dispensatio (so auch Er.), Ml. Teilung = Zuteilung, L. Amt — Gemeinschaft. St., Z. und E. sagen beide Male: Verwaltung oder Veranstellung. — 4, 8.11 edoken — dedit. L. Gaben gegeben, Apostel gesetzt. Pr. schlägt aber, im Bunde mit St., W. und E. auch für die zweite Stelle ‚gegeben‘ vor. — 6, 13.14 stenai — stethe (stare — state.) L. sagt: Feld behalten — stehet. Z. hat



standhalten und haltet Stand, E. stehen — stehet. 1522 hieß es bei L.: auf das ihr kunnt widderstehen an dem bösen Tage, und in allen Dingen gerüst sein. 1545 wurde folgendermaßen abgeändert: auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kommt, Widerstand tun und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget; dann an dem bösen Tage (so auch 1956.) Pr. schlug vor: wenn die böse Stunde kommt. — *Philipper* 2, 1 und 2 wird unterschieden agape und splachna (charitatis — viscera). L. gibt das mit (Trost der) Liebe und herzliche Liebe wieder. Die anderen Übersetzer machen Unterschiede: Liebe und Herzensempfindung, inniges Mitgefühl (Z.), innerliche Gefühle (E.). — Vers 13: energon — energiein (operatur — perficere), Er. qui agit in vobis — ut efficiatis. L.: wirkt — vollbringen (1522 Tun). So übersetzt auch die Mehrzahl der anderen. St. aber und E. reden von wirken (wirksam machen) und Wirken. — 3,15 phronomen — phroneite (sentiamus — sapitis; Er. sentiamus — sentitis). Auf der Wartburg übersetzt der Reformator noch: laßt uns also gesinnet sein, und sollt ihr etwas weiters gesinnet sein. 1530 weicht dieses zweite gesinnet sein dem mehrdeutigen Wort ‚halten‘! Sch., St., W. haben zweimal denken, E. gesinnet sein. — 3, 21 haben wir somati tes doxes, vorher steht metaschematisei. Zuerst sagte L. wilcher wird verklären . . . dem Leibe seiner Klarheit; 1530 entstand die Fassung, die uns jetzt geläufig ist: welcher unseren nichtigen Leib verklären wird, daß . . . verklärten Leibe. Ml. bringt, entsprechend dem reformabit und claritatis: wiederbildet Leib seiner Lauter (Z. — Oa. seiner Klarheit). Jetzt übersetzt man selbstverständlich: umwandeln, verwandeln, umgestalten. — 2. *Thess.* 2, 9 und 11 kat’ energiean — energiean planes (operationem, Ml. Wirkung), L. Wirkung — kräftige (Irrtümer). Z. und E. haben auch hier die genaueste Übersetzung: Wirkung (Wirksamkeit) — wirksame Kraft. [Sicher sind die neueren Übersetzungen z. T. von einander abhängig; wie die Schweizer ausdrücklich betonen, daß sie ihre Vorgänger genutzt haben.] — Der Gegensatz in 3, 11 ergazomenus und periergazomenus scheint im Deutschen nicht nachgeahmt werden zu können. Auch die Vulgata ist hier ohnmächtig: operantes — nihil agentes. Luther sagt: arbeiten — treiben Vorwitz (Pr. unnütze Dinge — so ähnlich auch die anderen). Wie wäre es mit: arbeiten — drücken sich vor der Arbeit? Oder klingt das zu unedel? Pf. sagt: statt zu arbeiten, hängen sie unnützem Zeug nach! — 1. *Tim.* 1, 12,15 piston und pistos (fidelem — fidelis; Er. fidelem — certus sermo et dignus quem modis omnibus amplectamur). Ml. beide Male getreu. L.: treu und gewißlich wahr. Die anderen haben: zuverlässig, wahr, bewährt, gewiß im 15. Vers; und V. 12 alle: treu. Aber weshalb soll man das Wort nicht auch ‚treu‘ nennen! Oder man sage beidemale zuverlässig oder bewährt! — 3, 1 oregetai — epithyme (desiderat — desiderat; Er. appetit — desiderat). Ml. hat zweimal begehrt, so auch L. seit 1530. 1522 hatte er gesagt: so jemand ein Bischofsamt begehrt, den gelüstet eines guten Werks. Die neueren Übersetzer machen Unter-



schiede. Man sollte bei der Bibelrevision die Septemberbibel wieder mehr berücksichtigen und diese oder jene im ersten Wurf wohlgelungene Verdeutschung wieder aufgreifen! — Aber 5, 16, wo dasselbe Wort eparkein gebraucht wird, nimmt L. umgekehrt zwei verschiedene Wörter: versorgen — genug haben. Hat er sich durch den lateinischen Text verleiten lassen: subministret — sufficiat? Ml. hat ambecht (Z. — Oa. diene) und begnüge. Wir übersetzen genauer: versorgen, Hilfe leisten u. dgl. — Auch 6, 5.6 glaubt L. bei porismos (quaestus — Er. zweimal quaestus, Ml. Gewinn) seine erste Übersetzung Genieße (für beide Stellen) abändern zu müssen in: Gewerbe und Gewinn. Kann man nicht, wie die Neueren, beidemale sagen: Erwerbsquelle, Gewinn oder ähnlich? — *Titus* 3, 3 stygetoi — misountes; odibiles — odientes; Er. odiosi inuicem odio persequentes. Ml. häßlich (= verhaßt) — haßt wir. Auch L. sagt noch 1522: waren heßlich und hessig untereinander. Nur W. hat zwei verschiedene Wörter: des Abscheues Gegenstand hassend. — *Philemon* 6 übersetzt L. die koinonia tes pisteos mit Glaube, den wir miteinander haben. L. bevorzugte das Zeitwort, das macht seine Rede so klar und volkstümlich (im Gegensatz zu unserer Zeit, die das Substantiv überschätzt); aber er sagt doch 2. Kor. 13, 13: Die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, wo auch koinonia (commucatio) steht! — *Hebräer* 3, 6 und 4, 16: parrhesia (fiducia, Ml. Trost). L. hatte zuerst an beiden Stellen Freidigkeit (woraus man Freudigkeit gemacht hat) gesagt. 2, 6 ist dann Vertrauen eingesetzt worden. Warum aber? Alle neueren Übersetzer haben (gläubige, freudige) Zuversicht an beiden Stellen, E. Freimütigkeit. — Dagegen macht L. keinen Unterschied zwischen sabbatismos und katapausis (sabbatismus — requies; so auch Er.). Ruhe sagt er für beide Ausdrücke, wo man doch hier den Sabbath nicht außer acht lassen darf. — 8, 2 und 6 stoßen wir auf die Wörter leiturgos und leiturgia (minister — ministerium, Ml. ambechter, ambechtung). L. gibt die Wörter mit Pfleger (1956: Diener) und Amt wieder. Die leiturgika pneumata in 1, 14 hatte er mit dienstbare Geister übersetzt (administratorii spiritus). Sch. unterscheidet: als Liturge, Priesterdienst, dienende Geister, Z. Diener, Dienst, dienstbare Geister (so auch E.). — 8, 8 f machen will (seit 1530) — gemacht habe, als ob im Urtext beidemale dasselbe Verbum stünde. Es heißt dort aber synteleso und epoieso (consummabo — feci, Ml. vollend — macht). So unterscheiden denn auch alle neueren Übersetzer: schließen, aufrichten, vollziehen, machen. 1522 hatte L. das synteleso mit ‚vollenden will‘ wiedergegeben! — 9, 13 kekoinomenus — katheroteta, zwei verschiedene Stämme, die von den Modernen beachtet werden. Auch im Lateinischen heißt es inquinatos (Ml. Entzauberten) und emundationem (W. Reinigung). L. aber sagt Unreinen — Reinigkeit. — 10, 1 wird eikona (imaginem, Er. imaginem, Ml. das selb Bild) mit Wesen übersetzt. Dasselbe Wort findet sich aber auch Hebr. 1, 3 karakter tes hypostaseos: Ebenbild seines Wesens (figura substantiae — Er. expressa imago substantiae



illius; Ml. Bild seiner Enthabung, Z. — Oa Substanz). Hier sollten wir von Plato lernen! — Das doch wohl beabsichtigte dreimalige eis to dienekes sollte in der Übersetzung nachgeahmt werden, obgleich sogar die Vulgata hier zwei Wendungen hat: indesinanter — in sempiternum (Ml. stetiglich — ewiglich). L. immer (1522 immer und immer), ewiglich, in Ewigkeit. Auch die neueren Übersetzer machen hier z. T. Unterschiede. — 10, 22 haben wir das schöne Wort plerophoria pisteos (in plenitudine fidei), in völligem Glauben. Schon 6, 11 war dieses Wort aufgetaucht: plerophorian tes elpidos, wo L. auch übersetzt hatte (1522): auf daß die Hoffnung völlig werde. 1530 wurde das abgeschwächt in: die Hoffnung festzuhalten. Die Vulgata sagt in plenitudine fidei und ad expletionem spei. Das ‚voll‘ müßte in der Übersetzung zum Ausdruck kommen, etwa Vollbeweis der Hoffnung — Vollgewißheit des Glaubens (W.), oder volle Gewißheit (E.). — Weshalb das eklyomenoi und eklyu 12, 3 und 5 verschieden übersetzen (ablasset — versage)? Allerdings kann L. sich hier auf die Vulgata berufen, die deficientes und fatigeris schreibt. So haben denn auch die neueren Übersetzer, bis auf E. (ermattet — ermatte) mehrere Ausdrücke. — *Jakobus* 1, 17 pasa dosis agathe kai pan dorema teleion. Weshalb sollte man das nicht nachahmen und etwa Gabe — Geschenk sagen (datum — donum)? — Auch unterscheidet der Apostel in 1, 15 und 18 tiktein und apokyein. Die Vulgata hat sogar drei verschiedene Verben: parit, generat und genuit! (Er. parit — progignit — progenuit.) L. hatte zuerst dreimal: geboren; 1530 setzte er in V. 18 gezeugt ein. W. und Z. nehmen dreimal das Wort gebären! — 2, 1.2 und 3 finden wir Herrlichkeit (auf Christus bezogen) und herrlich (auf ein Kleid bezogen). So auch noch 1956! Das erste Mal steht im Griechischen tes doxes (gloriae, Ml. der wunniglich), das zweite Mal lampra (candida, Ml. weissem teuren; K. — Oa. köstlichen). Übereinstimmend übersetzen die Neueren, wie zu erwarten: der Herrlichkeit (Sch. glorreichen) und prächtigen. Ich wundere mich, daß auch die modernen Dolmetscher bei der Wiedergabe von asthenei und kamnonta (5, 14.15) keinen Unterschied machen, ebenso wie Luther (krank — Kranker) und Vulgata infirmatur — infirmum; Er. infirmatur — laborantem). Hier böten sich doch verschiedene Synonyma dar: Kranker, Leidender, Siechender, Schwacher u. a. — 1. Petr. 1, 10. Wenn man Prophet beibehält, so sollte man auch prophezeien sagen. Ml. nennt prophetai die weissagen (nicht Weissager!) (Er. prophetae — vaticinati sunt). — 1, 17 tes paroikias (incolatus) hatte L. 1522 mit (Zeit eurer) Pilgerschaft übersetzt. 1530 wurde daraus: so lange ihr hier waltet. Man vergleiche dazu Eph. 2, 19 paroikoi (advenae), mit Fremdlinge verdeutscht. W. sagt Beisitz und Beisassen, E. Fremdlingschaft und Fremdlinge. — 2, 1.2 dolon — adolon, doch sicherlich ein beabsichtigtes Wortspiel (dolum — sine dolo; Er. dolo — ut modo nati infantes, lac illud non corporis, sed animi, quod dolum



nescit appetite). In der Septemberbibel steht: (allen) List — unverfälschten (Milch). Seit 1530: Betrug und lauern. Das Gegebene wäre doch, von Falschheit und unverfälscht zu reden, was aber auffallenderweise auch kein Neuerer tut (Trug, List). — 1. Johannes 2, 12—14: teknia — paidia (filioli — infantes, Ml. Sunlein — Kinder); weshalb denn zweimal Kinder oder Kindlein? Er.: filioli — adulescentes — infantes. — 3, 14 und 16 f haben wir wieder zoën (vitam) und psyche (anima). Von L. bis Z. übersetzen alle dreimal mit Leben; und so muß man sich denn wohl bescheiden, obgleich die treffliche mittelalterliche Bibel Seel und Leben unterscheidet. Er.: animam — animas ponere — vitam. — Offenbarung 2, 7 f und 6, 2: nikon — nikese (vincens — vincere, Ml. Überwindender — überwinden). L. sagte 1522 in 6, 2: er ging aus zu überwinden. 1527 änderte er: ging aus sieghaft und daß er sieget; 1530: er zog aus zu überwinden, und daß er sieget. Erst 1890 nahm man wieder die Übersetzung: er zog aus sieghaft, daß er siegete. Das Wort überwinden in der mittelalterlichen Bibel und bei Luther ist auffallend; und wir denken hier an Röhthes Wort: „Besonders eng ist der Anschluß Luthers an Zainer — in der Apokalypse.“ Aber Albert Freitag schreibt in WA DB 7, 554: „Die durchgängige Vergleichung aber zeigt hier, daß der Urtext einerseits Luther und andererseits durch Vermittlung der Vulgata auch Zainer zu wesentlich der gleichen Verdeutschung kommen läßt, bei dem im großen ganzen ebenen Wortlaut kommen lassen mußte. Sucht man nach Einzelheiten, so ergeben sich wenige, und sie sind keineswegs zwingende Beweise . . . Bei solchem Befund kann von Abhängigkeit keine Rede sein. Vielmehr war Luther nach der schweren Schule der Briefe so in den Urtext eingelese, daß er die Apokalypse unschwer rasch zu bewältigen vermochte.“ — Vielmehr scheint L. häufig der Vulgata gefolgt zu sein. Wenn er 6, 13 und 14 bewegt sagt und wurden bewegt, obwohl es seiomene und ekinethesan heißt, so denkt man an movetur und motae sunt. (Ebenso Er.) — Anders ist es wieder 8, 7.8.10: fiel — fuhr — fiel, eblethe — eblethe — epesen; missum est — missus est — cecidit. So auch Er. — 14, 15.16.19 sei noch erwähnt. Hier finden sich die Wörter pempson — ebalen. Die Vulgata übersetzt viermal mit mittere. L. hat: schlag an (pempson), schlug an (ebalen), warf hin (V. 19 — ebalen). — Schließlich noch 22, 16 und 21, 11: lampros — krystallizonti (splendida — sicut crystal-lum), hell — hell; Ml. leuchtender als Kristall.

Was sollen wir nun hierzu sagen? Bei oberflächlicher Betrachtung könnte man meinen: Luther habe keinen rechten Sinn für die Synonyma gehabt, oder sie seien ihm ziemlich gleichgültig gewesen. Und dabei ist doch gerade er, der Sprachgewaltige, ein Meister in Synonymen. Risch (Welche Aufgaben stellt die Lutherbibel der wissenschaftlichen Forschung? Neue kirchliche Zeitschrift, 1911, 58 ff) redet, als er von den Revisionsberichten der Lutherzeit spricht, von „der Fülle der Synonyma, die Luther gleichsam hervorsprudelt, bis er den Ausdruck gefunden hat,



der den Nagel auf den Kopf trifft“; und die deutsche Bibel WA DB 6, 626) gibt ein Beispiel dafür, wieviel Synonymabegriffe Luther von sich aus zur Verfügung standen. Mt 6, 33 Schalk (so auch Zainer), Mk 12, 15 Heuchelei, Lk 20, 23 böse Tück, seit 1527 Täuscherei, seit 1530 List. Aber man muß sich doch Gedanken darüber machen, weshalb Luther das eine Mal fein wörtlich übersetzt und dann wieder zwei verschiedene Ausdrücke bringt, wo der Urtext nur einen aufweist, andererseits verschieden lautende Vokabeln scheinbar ignoriert usw. Nehmen wir zwei besonders markante Stellen: 2 Kor 6, 14 bis 16; und 1 Kor 13, 8. Das erste Mal respektiert er die Synonyma:

|                             |                                     |
|-----------------------------|-------------------------------------|
| Me ginesthe heterozygountes | Ziehet nicht am fremden Joch        |
| Nolite jugum ducere         |                                     |
| Tis gar metoche             | Was hat zu schaffen [so seit 1890]. |
| Quae participatio           | L. sagte 1522: was für Genieß       |
| Tis koinonia                |                                     |
| Quae societas               | was für Gemeinschaft                |
| Tis symphonesis             |                                     |
| Quae conventio              | wie stimmt                          |
| Tis meris                   |                                     |
| Quae pars                   | was für ein Teil                    |
| Tis synkatathesis           |                                     |
| Qui consensus               | was für eine Gleiche.               |

Weshalb sagt Luther hier nicht fünfmal: was für Gemeinschaft, oder: was für ein Teil etc., wo er doch 1 Kor 13, 8 immer wieder sagt: aufhören?

propheteiai — katargethesontai — evacuabuntur — aufhören; Er. abolebunt.  
glossai — pausontai — cessabunt — aufhören; Er. cessabunt.  
gnosis — katargethesetai — destruetur — aufhören; Er. abolebitur.  
agape — piptei — excidit — 1522: verfällt (1530: wird nicht müde; 1546:  
höret nimmer auf); Er. excidit (cessat).

Die Bibelausgabe von 1546 ist umstritten. Mir kommt sie auch etwas verdächtig vor; ich meine: hier scheint eine fremde Hand (Rörer?) hineingegriffen zu haben — manche Stellen sind gar nicht wiederzuerkennen! Wenn Luther auch das piptei zuerst mit eigenem Ausdruck wiedergibt, so bleibt doch der Unterschied von katergethesontai und pausontai. Aber wäre es wirklich ein Gewinn gewesen, wenn der Reformator die griechischen Ausdrücke auseinander gehalten hätte? So hämmert er uns gleichsam mit wuchtigen Schlägen das Aufhören aller Dinge außer der Liebe ein; und so ist der Vers in den religiösen Wortschatz des „gemeinen



Mannes“ eingegangen. Ed. *Riehm* sagt in seinem Vortrag „Luther als Bibelübersetzer“ (Theol. Studien u. Kritiken, 1883, 293 ff): „Luther kam alles in erster Linie auf den Inhalt an; ihn so klar und verständlich als möglich auszudrücken war die Hauptaufgabe, gegen welche die einer Nachbildung der Darstellungsform zurücktreten mußte!“ — Auch *Goethe* rühmt (Aus meinem Leben III, 11) die Übersetzung Luthers, die wie aus einem Guß sei. Jene kritischen Übersetzungen, sagt er, die mit dem Original wetteifern, dienten eigentlich nur zur Unterhaltung der Gelehrten untereinander. — Und W. *Walther* (Luthers Bibelübersetzung kein Plagiat, Leipzig 1909, 132) meint: Luther handle nach dem Prinzip, daß eine wortgetreue Übertragung eine schlechte oder gar unrichtige Übersetzung geben könne; daß nicht die einzelnen Worte, sondern der Sinn der Vorlage zu übertragen sei, und daß diese in der deutschen Sprache oftmals ganz andere Formen verlange, als die griechische und hebräische Sprache. — Luther hat sich gerühmt: Ich kann dolmetschen, sie nicht (Sendbrief vom Dolmetschen); und er hat geurteilt (W A 20, 728): Erasmus Novum Testamentum transtulit, non sensit. Das scheint mir der Schlüssel zu unserer Untersuchung zu sein. Also auch hier gilt: „Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen!“ So ist und bleibt Luthers Übersetzung unvergleichlich. Sie liest sich wie eine Originalschrift.

## 2. Psalter

Werfen wir auch noch einen Blick auf die Psalmen, die ja so oft mit dem Neuen Testament zusammengedruckt werden.

*Psalm* 1, 5: bleiben nicht (1524 hieß es deutlicher: werden nicht stehen bleiben) — jakumu (non resurgent). Mit „bleiben“ übersetzt Luther aber auch das jescheb (permanet) in Ps 9, 8 und das schabti (ut inhabitem) in Ps 23, 6 (s. u.). — In Ps 2 Vers 1 und 5 steht zweimal „reden“, während der hebräische Text jāhēgu (meditati sunt) und jēdabber (loquetur) hat. In Ps 145, 6 hat L. auch das jomeru (dicent) mit „reden“ übersetzt. — In Ps 8 macht L. — nach dem Vorbild der Vulgata — keinen Unterschied zwischen zorerākha und ojeb (inimicos — inimicum): Feind(e). Selbstverständlich scheidet er in Vers 5 Mensch und Menschenkind, wie ānosch (homo) und ben-adam (filius hominis). — Das Bild vom Kelch in Ps 11, 6: mēnat kosam (pars calicis), und Ps. 16, 5: kosi (calicis) hat L. fallen lassen, und übersetzt: zum Lohn geben, und: mein Teil! — Ps 18, 5 und 6 lesen wir „umfingen“, wo doch zwei verschiedene Ausdrücke dastehen: apaphuni (circumdederunt) und sebabuni (praeocupaverunt). — Auch 18, 14 kümmert sich L. nicht um die ursprünglichen Synonyma: jarem (intonuit) und jitten kolo (dedit vocem). Er sagt dafür: donnerte und: gab seinen Donner. — Ps 19, 13: fehlet — Fehler. Hebräisch lauten die Wörter: schegioth (delicta) und nistaroth (ab occultis). — 21, 5: Leben — langes



Leben. Im Hebräischen (und auch in der Vulgata) wird aber unterschieden: *chajjim* und *oräkh jamim* (*vitam — longitudinem dierum*). — Auch Ps 22, 7 und 8 gibt L. zwei verschiedene Wörter mit demselben deutschen Wort wieder: Spott — spot-ten, wo es doch heißt *chärpat* (*opprobrium*) und *jaligu* (*deriserunt*). Dagegen lag kein Grund vor, das zweimalige *s'u* in Ps 24 verschieden zu übersetzen, wie die lateinische Bibel tut: *attolite — elevamini*, obgleich Luther selbst 1524 hatte: hebt auf! und: erhebt euch! — Das *schophteni* in Ps 26, 1 und Ps 43, 1 (lateinisch zweimal: *judica me*) hatte L. ursprünglich mit ‚richte mich‘ übersetzt; jetzt lautet die erste Stelle: Schaffe mir Recht. — *Sch'ol* (*ab inferno*) und *bor* im Ps 30, 4 (in *lacuna*) gibt L. mit dem fatalen Wort ‚Hölle‘ wieder. — Auch in Ps 31, 10.11 nimmt er keine Rücksicht auf die Synonyma. Sowohl *ascheschah* (*conturbatus*) wie *kaschal* (*deficit*) übersetzt er: ist verfallen. — In demselben Psalm, Vers 11 und 16, taucht das Wort ‚Zeit‘ auf, für *sch'notaj* (*anni mei*; Luther sagte 1524 auch: Jahr!), und *ittotaj* (*sortes meae*). — Dagegen unterscheidet der Reformator im 32. Psalm die Begriffe: Übertretung, Sünde und Missetat. Aber im 51. Psalm gehen die Synonyma z. T. verloren. Vers 3 bis 5 finden wir: meine Sünden — meine Missetat ... meine Sünden — meine Missetat ... meine Sünde. So übersetzt L. die Folge der Wörter *peschaaj*, *awoni*, *chattati*, *peschaaj*, *chattati*. Die Vulgata hat: *iniquitatem ... iniquitate ... peccato ... iniquitatem ... peccatum*. — Ps 55, 7 u. 8 finden wir: bliebe und bleiben. Im Urtext sind das verschiedene Wörter: *äschkonah* (*requiescam*) und *alin* (*mansi*). Ps 91, 1 übersetzt L. das *jitlonan* (*commorabitur*) ebenfalls mit ‚bleiben‘. — Ps 58, 4 sagte L. zweimal ‚Mutterleib‘, wo es doch heißt: *merachäm* und *mibbätän* (*a vulva — ab utero*). Jetzt heißt es: Mutterschoß und Mutterleib. — ‚Stille zu Gott‘ heißt es jetzt in Ps 62, 2 und 6, während L. das zweite Mal ‚harret‘ übersetzt hatte, wo doch beide Male *dumijjah* und *domi* dasteht (*subjecta erit ... s. esto*). — In Ps 63 lesen wir zweimal (V. 5 und 6): loben. Der lateinische Text unterscheidet aber: *benedicam* und *laudabit*, entsprechend dem Hebr. *abaräk'scha* und *j'halläl*. — Ps 78, von Vers 47 bis 51 stoßen wir dreimal auf das Wort ‚schlag‘, obgleich die Vulgata, entsprechend dem Urtext, unterscheidet: *occidit* (für *jaharog*), *tradidit* (für *jasger*) und *percussit* (für *wajjakh*). — Dagegen unterscheidet L. in Vers 52 und 53: führete sie ... leitete sie — *j'enahagem* (*perduxit*) ... *j'anchem* (*deduxit*). — Das Wort ‚lieblich‘ begegnet uns 84, 2; 141, 6; 147, 1. Die hebräischen Ausdrücke lauten: *jedidoth*, *naëmu*, *naïm* (*dilecta, potuerunt, iucunda*). — In Ps 86 stoßen wir viermal auf ‚gnädig‘: Vers 3, 5, 15, 16. Hebräisch: *chonneni*, *sallach*, *channun*, *chonneni*; lateinisch: *miserere*, *mitis*, *misericors*, *miserere*. — Dagegen gibt L. in Ps 96, 11.12 wenigstens zwei synonyme Vokabeln: freue dich und: sei fröhlich, während im Hebräischen und Lateinischen deren drei gebraucht werden: *jism'chu*, *tagel*, *jaalos* — *laetentur*, *exultet*, *gaudebunt*. — Ähnlich Ps 97, 1 und 8: *tagel* — *exultet* — freue sich; *jism'chu* —



laetentur — sei fröhlich; tismach — laetata est — ist froh; tagelna — exultaverunt — sind fröhlich. — Vier verschiedene Ausdrücke stehen in Ps 100, 4; Luther hat nur zwei: danken und loben (betodah — in confessione, bithilla — in hymnis, hodu — confitemini, barekhu — laudate). — Das Wort tob (gut) gibt L. verschiedenen wieder: Ps 118, 8: es ist gut (1524: es ist besser); Ps 92, 2: köstliches Ding (1524: gut); Ps 118, 1: freundlich (bonus). — Jachel (speret) Ps 131, 3 wird mit ‚hoffen‘ übersetzt; boteach (confidens) in Ps 135, 18 aber auch.

So könnte man noch viele Stellen anführen, wo man die Rücksichtnahme auf synonyme Ausdrücke vermißt. Es scheint so, als ob Luther sich kein Verzeichnis angefertigt hat, wie er allemal wichtige Wörter von ähnlicher Bedeutung wiedergeben soll — das wäre ihm sicher zu pedantisch gewesen. Und der einfache Bibelleser geht ja nun über all die schwierigen Stellen hin wie über ein ‚gehobelt Brett‘ und ahnt nicht, welche ‚Wacken und Klötze‘ der Reformator aus dem Wege geräumt hat.